

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 77.

Winnenden, Dienstag den 4. Juli

1893.

Winnenden.

Die Gemeinde erhält im Oktober, November und Dezember ds. Jrs.
600 Ztr. Welschkorn zu Futterzwecken und
200 Ztr. Torfstreu

und giebt diese Waren zum Selbstkostenpreis, zahlbar 4 Wochen nach Empfang, an hiesige Viehbesitzer ab.

Bestellungen hierauf (nach Säcken) können jetzt schon bei Hrn. Kaufmann Dorn gemacht werden.

Den 30. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

In der Wirtschaft des **Friedrich Mögel** zum grünen Baum hier ist die **Polizeistunde** wieder eingeführt.

Demgemäß ist diese Wirtschaft Werktags wie Sonntags um **11 Uhr** nachts zu schließen und es dürfen sich nach dieser Zeit keine Gäste mehr bei Strafvermeidung dort aufhalten.

Den 1. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsache.

Von 23 Gemeinden sind **Anmeldungen auf Futtermittel, Streumaterial, Sämereien und künstliche Düngemittel** eingelaufen. Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat beschlossen, die Bestellung im Ganzen bei der K. Centralstelle für die Landwirtschaft zu übernehmen.

Hievon werden die betreffenden Schultheißenämter mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, sobald die Gegenstände auf dem Bahnhof in Waiblingen angekommen sein werden, Nachricht zum Abholen derselben hinausgehen wird. Bemerkt wird noch, daß die Kosten aus der Landwirtschaftlichen Vereinskasse gegen Wiedererfaz von den betreffenden Gemeinden vorgeschossen werden.

Den 30. Juni 1893.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand: Sekretär:
Regierungsrat **L h y m.** Oberamtspfleger **G h e l.**

Notstand auf dem Lande.

Seit Monaten hat unsern Fluren Tau und Regen gefehlt. Die Folge ist ein unerhörter Notstand in manchen Teilen unseres Landes. Ergreifende Einzelheiten darüber berichtet die demnächst erscheinende Nummer 18 unserer Blätter „Bilder ländlicher Armut“ (kostenfrei zu beziehen von Verwaltungs-Altuar **Wakenhut** in Winnenden). Umfassende Hilfe von Seiten der Regierung ist eingeleitet. Daneben darf die Privatthätigkeit nicht zurückerliegen. Wir sind der guten Zuversicht, daß Herzen und Hände sich willig öffnen zu thatkräftiger Hilfe. Gaben in jedem Betrag nehmen gerne die Unterzeichneten in Empfang.

Stuttgart, 23. Juni 1893.

Für den Ausschuss des „Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande“:

Vorstand: Hofprediger Dr. **Braun**, Kronenstr. 47.

Rechner: **Paul Lecler**, Kronenstr. 50.

Schriftführer: Stadtpfarrer **Umfried**, Martinstr. 6.

In Winnenden nimmt Beiträge in Empfang Herr Altuar **Wakenhut**.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt;
prachtvolle künstlerische Ausführung,
unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereinsabzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. —
Theater-Decorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir
gratis und franco.

Der Darlehenskassen-Verein Winnenden

sieht sich veranlaßt, zur Steuung der Futternot ein größeres Quantum Kraftfutter und Streumittel anzukaufen und wäre zu größtem Dank verpflichtet, wenn ihm von Seiten der Herren Kapitalisten oder sonstigen teilnehmenden Freunden eine Unterstützung durch Anlehen mit niedrigem Zinsfuß (bezw. unverzinsliche) zu Teil würde.

Im Auftrag des Vereins:
Rechner.

Winnenden.

Einmachgläser, Einmachtöpfe, Glaskolben

lose, in Stroh und in Weiden geflochten, in allen Größen, empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit billigt

R. Hahn, Rfm.
n. d. Rose.

Winnenden.

Durch die ungewöhnlich lange Dürre ist die Heu- und Kleernte meistens sehr gering ausgefallen und ist jeder Landwirt so viel als möglich angewiesen, Futterpflanzen auf dem Acker zu bauen; ich empfehle daher in **gut reifem Ware** meine

Futtersaatfrüchte:

Pferdezahnmals, Königsberger Wicken, Buch-Waizen, Johannis-Roggen, weißen Senf, Erbsen, Lupinen, Stoppelrüben- oder weißen Rübsamen.

Ferner empfehle ich

Chilifalpete & Thomasmehl.

L. Baumann, Mehlhandlg.

Meine sämtliche Sorten

Kunst-Mehl,

schönes Brotmehl, Futtermehl in 5 Sorten, ferner ungarisches gesundes Welschkorn, Welschkorn-Gries z. Kochen, Welschkorn-Wehl z. Füttern

bringe ich billigt in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Winnenden.
Selbstgebrannt
**Frucht-
Branntwein**
zum Ansehen empfiehlt
C. Mann.

Winnenden.
**Hochzeits-
Einladung.**
Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Sams- tag den 8. Juli** im Gasthaus z. Stern dahier stattfindenden **Hochzeits-Fest** freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Karl Beisohn,
Ludwigsburg.
Die Braut:
India Schnepfle,
Winnenden.
Der Hochzeitsvater:
Friedrich Schnepfle.
Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Akermann z. Stern.

Winnenden.
Kirschen
zum Brennen kauft
Maier z. Post

Winnenden.
Frischer Kalk
ist zu haben bei
Ziegler **Hörrmann.**

Winnenden.
Waizen
zum Abgrafen verkauft **Dienstag**
Abend 7 Uhr in der Schrey
W. Siegele.

Winnenden.
Johannisbeere
schwarze u. rote kauft im Auf-
traag
Ferd. Fritz.

Weiler z. Stein.
Eine Kalbel
(Rotbleß), 39 Wochen träch-
tig, hat zu verkaufen
G. Schillinger.

Winnenden.
Ein 15 Wochen trächtiges
Mutterschwein
(Grilling) setzt dem Verkauf aus
Chr. Sidle.

Ein kräftiger Bursche kann sofort als
Mühlbauer
eintreten.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Branntwein
zum Ansehen empfiehlt billig
Hahn z. Löwen.

Winnenden.
Schreiner-Gesuch.
Ein ordentlicher Arbeiter kann so-
fort eintreten bei
J. Schmalzried, Schreiner.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
im Alter von 20 bis 24 Jahren, wel-
ches den Haushaltungsgeschäften vor-
stehen und bürgerlich Kochen kann, findet
sogleich eine gute Stelle in Waib-
lingen. Lohn 130 bis 150 M.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Ein fleißiges
Mädchen
wird auf Jacobi gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Schwaikheim.
Der Unterzeichnete hat 3 schöne glanz-
schwarze, 6 Wochen
alte
Spitzer,
2 Rüde und 1 Hündin, zu verkaufen.
Gottlieb Dobler, Gypser.

Melmersbach.
Ein jüngerer
Schreiner-Geselle
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Karl Föhl, Schreiner.

feuerwehr Winnenden.
Am nächsten **Freitag den**
7. Juli, abends punkt 6
Uhr haben auszurücken:

die Züge 1 Steiger,
" " 2 Retter,
" " 3 Schlauchleger,
" " 4 Hydrantenmannschaft,
" " 5 Fluchtungsmannschaft,
" " 6 Bachmannschaft,
" " 7 Buttenmannschaft;
ferner die Mannschaften der Spritzen:
Nro. 1 Führer Ernst Luder,
" 2 " Fr. Rieger,
" 3 " G. Wöfner,
" 4 " J. Geißler.
Die Ausrüstungsgegenstände sind **alle**
ohne Ausnahme und in tadellosem
Zustande mit zur Stelle zu bringen.
Diejenigen Feuerwehrmänner, welche
Anspruch auf das **Dienst-Chren-**
zeichen zu haben glauben, wollen sich
an obiger Uebung beim Adjutanten melden.
Antrittsplatz: **Marktplatz.**
Das Kommando.



Riviera-Seife
der Riviera-Parfümerie mit prächtigem
Wohlgeruch ist die beliebteste Seife der Da-
menvwelt. Stück 50 Pfg. bei
David Schmid zum Bazar.

Frachtbriefe
bei **G. Huß, Buchdrucker.**

Bestellungen auf
das **„Volks- und An-
zeigblatt“** mit „Unter-
haltungsblatt“ für das III. Quartal
werden fortwährend von sämtlichen
Poststellen, Postboten, den Agenten,
den Austrägern und von der Expe-
dition ds. Bl. angenommen.

Der demnächstige **Zusammentritt** des
neugewählten Reichstags
wird uns die Entscheidung über die von seinem auf-
gelösten Vorgänger abgelehnte

Militärvorlage
bringen, es sollte daher Niemand, der nur einiges
Interesse an unsern öffentlichen Angelegenheiten hat,
ohne ein ihn über Alles rasch und sicher orientierendes
Blatt sein.

Landesnachrichten.
* Winnenden, 3. Juli. Mit dem 30.
Juni haben die alten Frachtbriefformulare ihre
Gültigkeit verloren. Vom 1. Juli ab werden für
den inneren deutschen Verkehr nur noch die durch
die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutsch-
lands vorgeschriebenen neuen Frachtbriefformulare
zugelassen.

* Winnenden, 3. Juli. (Eine eigen-
tümliche Vergnügungsfahrt.) Auf Anregung des
Vorstandes des Verschönerungsvereins wurde gestern
früh eine Terrain-Untersuchung zum Zweck der
Ermittlung eines passenden Aussichtsturmplatzes
unter freiwilliger Beihilfe einer Anzahl Feuer-
wehrleute mit der großen mechanischen Feuerweh-
rleiter veranstaltet, an welcher außer dem Vereins-
vorstand und einigen Ausschußmitgliedern auch der
Stadtvorstand und der Kommandant der Feuer-
wehr teilnahmen. Zunächst war als Ziel der
Stöckachberg ausersehen, wohin die Leiter mit
Pferden verbracht wurde; allein nachdem die Sache
dort so hübsch abgelaufen, sagte man den kühnen
Entschluß, die Leiter auch auf den Haselstein zu
transportieren und schritt sofort zu Ausführung,
indem man auf der Straße bis an die obere
Waldecke gegen Breuningsweiler fuhr und von
dort 2 der höchsten Punkte des Waldes aufsuchte,

wo die Leiter aufgestellt wurde. Gewährte schon
der Ausblick auf dem Stöckach von der Leiter aus
über die Bäume hinweg einen herrlichen Genuß,
so war solcher auf dem höchsten Haselsteinpunkte
wirklich imponierend, worüber nur Eine Stimme
herrschte, weshalb allgemein der Wunsch geäußert
wurde, auf diesem Platze einen Aussichtsturm zu
erbauen. Dieser Wunsch dürfte freilich noch lange
Wunsch bleiben, weil die Mittel des Vereins zur
Zeit kaum dazu hinreichen, die Ausführungen
innerhalb der Stadt und ihrer nächsten Umgebung
bestreiten zu können; immerhin aber wird die Aus-
führung im Auge behalten werden. Sämtliche
Teilnehmer an dieser „Vergnügungstour“ waren
von derselben äußerst befriedigt, obwohl sie keine
kleine Anstrengung erforderte; durch ein in den
Waldbeschaten geschafftes Fäßchen Bier wurde
dafür gesorgt, daß das leibliche Wohlbefinden nicht
Not litt und der gute Humor aufrecht erhalten
blieb. Möge die gute Stimmung auch beim Ein-
zug der Vereinsbeiträge sich äußern, indem dem
guten Zweck des Vereins mehr Teilnahme geschenkt
wird als bisher. Dank aber sei den Feuerwehr-
männern, welche sich der anstrengenden Uebung
unterzogen, übrigens bei dieser Gelegenheit auch
manche Erfahrungen in der Behandlung der Ma-
schine machten.

Waiblingen, 30. Juni. Gestern hielt der
landwirtsch. Vereinsauschuß unter dem Vorsitz des
Reg. Rats Thym darüber Beratung, wie der ein-
getretenen Futter- und Streunot im Bezirke abgeholfen
werden kann. Von 33 Gemeinden des Bezirks haben
23 Anmeldungen eingereicht. Vom Vereinsauschuß
wurde beschlossen, Bestellung des ganzen Bedarfs auf
Rechnung der Kasse des landw. Bezirksvereins gegen
Wiedererlag von den Gemeinden bei der t. Zentral-
stelle einzureichen.

Stuttgart, 28. Juni. Wie die „Ulmer
Ztg.“ wissen will, sollen nämlich z. Bt. seitens
des Kriegsministeriums in Verbindung mit dem
Generalkommando Erhebungen über die Futter-
verhältnisse an verschiedenen Orten des in Be-
tracht kommenden Mandatgebietes angestellt wer-
den. Von deren Ausfall soll es abhängig sein,
ob die Herbstmanöver wiederum ganz ausfallen,
oder doch wesentlich beschränkt werden. Bekannt-
lich fand ein hierauf abzielender Antrag, welchen
eine Anzahl demokratischer Abgeordneter im Land-
tag gestellt hätte, nur wenig Entgegenkommen
seitens des Kriegsministers und es wäre daher mit

Freuden zu begrüßen, wenn man an letzterer Stelle
inzwischen zu einer anderen Ansicht gekommen
wäre.

Stuttgart, 30. Juni. Aus Anlaß des 50-
jährigen Jubiläums des Württ. Altertumsvereins,
zu welchem aus ganz Deutschland Deputationen be-
freundeter Vereine erwartet werden, gedenkt S. M.
der König dem Vernehmen nach auf der Wilhelma
ein großes Gartenfest im September zu veranstalten.

Stuttgart, 30. Juni. Der Ausschuß der
Reichslandkommission hier hielt bis jetzt fast täglich
eine Sitzung; gestern Nachm. kam die Frachtermäßig-
ung wieder zur Sprache, die bis jetzt nur in Würt-
temberg um 1/3 herabgesetzt war. Die Kommission
beantragte eine weitere Herabsetzung bis zu 1/4 zu
erstreben. Diese Ermäßigung sollte aber auf den Ver-
kehr in ganz Deutschland, namentlich auch auf den
Transitverkehr ausgedehnt werden. Der Vertreter der
Egl. Generaldirektion versprach in der Sache das
größte Entgegenkommen, welches indes nicht von Würt-
temberg allein, sondern von den übrigen Staaten über-
einstimmend geschehen müßte. Ferner wurde die Her-
absetzung bezw. zeitweilige Aushebung der Zölle auf
Futtermittel angeregt; es erschien jedoch im Interesse
der Landwirtschaft selbst bedenklich, am Zolltarif zu
rütteln. Ebenso fand man in dem in Aussicht ge-
stellten Ausfuhrverbot von Futtermitteln eine Schädig-
ung in Anbetracht der möglichen Repressalien des
Auslandes. — Zur Befriedigung der vorliegenden
Bestellungen wurden Sämereien angekauft, und der
Ausschuß wird demnächst ein weiteres Flugblatt aus-
geben, in welchem Anleitungen und Ratsschlüsse ent-
halten sein werden. Ueber die Mengen der Kraft-
futtermittel und die Höhe der Kosten im Verhältnis
zu der gewöhnlichen Fütterung werden Mitteilungen
gemacht werden. Man rechnet, daß neben einiger
Heufütterung 1 Stück Vieh auf 25 M über den
Winter kommen dürfte.

Stuttgart, 30. Juni. Am 8., 9. und
10. Juli wird hier der Verband reisender Kaufleute
Deutschlands tagen. Das bereits ausgegebene Pro-
gramm stellt den aus ganz Deutschland zu erwartenden
Teilnehmern neben den geschäftlichen Gegenständen
auch einige vergnügte Tage in Aussicht.

— Wie die „N. Bad. Land.Ztg.“ vernimmt,
sind die Reichsbankanstalten angewiesen, die Thaler
österreichischen Gepräges nur noch bis zum 1. April
1894 in Zahlung anzunehmen.
— Für Jäger bringt der Monat Juli neue
Jagdobjekte. So hört am 30. Juni die Hegezeit

für wilde Enten und wilde Tauben auf, während vom 19. Juli ab auch die Jagd auf Schnepfen und Bekassinen freigegeben ist.

Die Eisenbahnverwaltung wird auch heuer in den Monaten Juli und August Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen ausführen und zwar von Stuttgart nach: Freudenstadt, Alpirsbach und Schramberg am 23. Juli, Berlin am 23. Juli, Friedrichshafen am 30. Juli, Honau am 6. August, Wildbad am 13. August, Urach am 20. August, Friedrichshafen am 27. August.

(Wetterausichten für den Monat Juli.) Der Monat Juli ist anfangs recht warm, den 3. und 4. Gewitter bei hohem und starkem Luftdruck, den 5. Regen, 6. und 10. sehr schön, 11. bis 14. veränderlich mit Regen gemischt, 15. und 16. schön, 17. Gewitter, Regen, 18. und 19. schön, 20. und 21. sehr warm mit Gewitter und ändert sich das bisherige Wetter, 22. und 23. windig und unbeständig, 24. und 25. Regen, 26. bessert es sich, 27.—29. schön, 30. und 31. trüb, veränderlich. Der Monat Juli wird also schön und besonders warm sein, doch darf man rechnen, daß auch der Regen etwas mehr und ergiebiger sein wird, wie im Juni.

Ha 11, 29. Juni. Mit Eintritt der Sommer-sonnenwende scheint die regenlose Zeit ihr Ende erreicht zu haben und etwas zuversichtlicher sieht Stadt und Land der Zukunft entgegen. Wir haben seit dem 21. Juni fast jeden Tag Regen, der der ganzen Natur in Feld und Wiese ein frisches, neues Leben bringt. Heute Nacht hatten wir mehrere Gewitter mit reichlicher Blitz- und Regenentladung. Leider hat der Blitz in dem 1/2 Stunde entfernten Gelsach eingeschlagen und eine schöne Scheuer samt den Futter- und Streuorräten zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Crailsheim, 29. Juni. In Jagstheim erkrankt gestern der 11jährige Sohn des Schneidersmeister's Leydig beim Baden in der Jagst; derselbe kam an eine tiefe Stelle, sank unter und konnte trotz alsbaldiger Hilfe nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

In dem Weiler Brech bei Lorch stürzte der Anwalt Scheufele beim Kirchenspielen so unglücklich von der Leiter, daß er nach wenigen Stunden den Geist aufgab.

In Dossingen, Gde. Dorfmerzingen, D.A. Neresheim, sind am 29. Juni d. J. das Wohn- und Oekonomiegebäude der Hof. Hüglers Kinder und des Anton Mahringer nebst den Nebengebäuden abgebrannt. Die Entstehungsurache ist wahrscheinlich Brandstiftung. — In Fidaßhofen, Gde. Gelsach, D.A. Ravensburg, ist am 28. Juni d. J. die Scheuer des Bauern Franz Schwarz abgebrannt. Die Entstehungsurache ist vermutlich Brandstiftung.

In der Dampfsegelei von Schöllhorn u. Ro. in Heidenheim tam ein Arbeiter unter einen beladenen Schnapptarren, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde, so daß er auf der Stelle tot war. — In Donzdorf (Geislingen) stürzte das 3jährige Mädchen des Händlers und Schuhmachers Schmid, das auf dem Sopha eingeschlafen u. während des Nachmittagsgottesdienstes auf eine halbe Stunde allein gelassen worden war, vom zweiten Stock aus dem Fenster und war auf der Stelle tot.

Urach, 30. Juni. Vorgestern Abend zog ein Gewitter über unser Thal, das sich in Seeburg und weiterhin mit bedeutendem Hagel entlud. Sehr schlimm hauste gestern zwischen 4 und 5 Uhr ein Hagelwetter in Nellingen, Neuhausen, Dettingen und besonders in Donnstetten auf der Hochfläche der Alb. Der Schaden an Feldfrüchten, namentlich an den viel versprechenden Obstbäumen und Weinbergen, ist sehr groß, da die Schlossen von einem furchtbaren Sturm, der die stärksten Bäume entwurzelte, gepeitscht wurden.

In Bergfelden, D.A. Sulz, ist am 28. Juni d. J. das Wohn- und Oekon. Geb. des Schneiders Johann Schmid und Gen. abgebrannt; Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Tuttlingen, 30. Juni. Die in unserem Bezirk wütende Maul- und Klauenseuche hat größeren Schaden angerichtet, als anfangs vermutet wurde. In den Gemeinden Tuttlingen, Thüningen, Schura, Durbachhausen, Weigheim und Trostingen sind zusammen 152 Tiere gefallen mit einem Gesamtwert von 33 185 Mk, wobei allein auf die Gemeinde Trostingen 55 Tiere mit 15 140 Mk Wert fallen. Manche Ställe sind vollständig ausgestorben, während in anderen Ställen die geretteten Tiere so krank und bin-fällig sind, daß an einen Milchertrag oder eine Verwendung im Zug längere Zeit nicht gedacht werden

kann. Um den schwergeschädigten Viehbesitzern, welche zu allem Unglück noch einen durch die anhaltende Trockenheit herbeigeführten schlechten Ernteausfall und einen geringen Feuertrag zu verzeichnen haben, einigermaßen beim Neukauf von Zug- und Milchvieh entgegen zu kommen, beabsichtigt der landwirtsch. Bezirksverein Tuttlingen in einer Eingabe an die k. Zentralstelle für Landwirtschaft die Verwilligung eines Beitrags zur Unterstützung der Viehbesitzer nachzusuchen, da das kürzlich beratene Gesetz auf die angeführten Fälle, welche vor Inkrafttreten des Gesetzes vorgekommen sind, keine Anwendung findet. Bis jetzt sind nur 3 Fälle vorgekommen, für welche gemäß den gesetzlichen Bestimmungen für die gefallenene Tiere Entschädigung gewährt wird. Es wäre den schwer betroffenen Landleuten, welche außer dem empfindlichen Futtermangel auch unter den unverhältnismäßig niederen Viehpreisen zu leiden haben, eine angemessene Entschädigung in Form eines Beitrags wohl zu gönnen. Die Fleischpreise haben infolge des reichlich niedergegangenen Regens und der zu erwartenden guten Dehmernte etwas angezogen.

In Schwendi, D.A. Laupheim, brannte ein Doppelwohnhaus nieder. Bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers konnten die schlafenden Kinder nur mit Mühe durch das Fenster gerettet werden.

Saulgau, 28. Juni. Vorgestern wurde der Tagelöhner Konrad Blaicher von Beizkofen wegen verachteter Brandstiftung vom Schwurgerichtshof Ravensburg zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, 600 Mk Geldstrafe und fünfjährigem Ehrenverlust verurteilt. Gestern nun stellte sich dem N. E. zufolge der Sohn des Verurteilten in Ravensburg mit dem Geständnis, sein Vater sei unschuldig und er der Brandstifter. Untersuchung gegen den sofort Inhaftierten ist eingeleitet.

Ul m, 29. Juni. Heute Nachmittag verunglückte ein Mann beim Baden in der alten Donau unterhalb des Kuhbergs. Ein Unteroffizier des Fußartilleriebataillons zog ihn aus den Fluten, aber er war bereits tot. Mit einem Schiff wurde der Leichnam zur Stadt und von da ins Spital verbracht.

Mengen, 28. Juni. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in der hiesigen Grabenmühle. Der Besitzer war an der mit Wasserkraft betriebenen Futterschneidmaschine beschäftigt, wobei ihm sein etwa 8 Jahre altes Söhnchen Beihilfe leistete. Als der Vater für einen Augenblick zum Baden hinausschaute, versuchte der Knabe das Einlegen selbst und brachte hierbei die Hand so unglücklich in die Maschine, daß ihm 4 Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden.

Vermaringen, D.A. Blaubeuren, 30. Juni. Gestern Nacht ging über die hiesige Markung ein schweres Gewitter mit starkem Hagel nieder, der indes nur 3 Minuten dauerte. Die Hagelkörner hatten zum Teil die Größe einer Welschnuß. In Garten und Feld wurde bedeutender Schaden angerichtet. Die vom Hagel betroffene Fläche beträgt 50 bis 60 ha. Viele Felder müssen abgemäht werden. Andere sind zu 1/2 und 1/3 verhagelt. In Scharenstetten soll das Winterfeld total vernichtet sein.

Gestorben: 29. Juni zu Schussenried Lieutenant a. D. Fritz Pfeilsticker, 41 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Juli. Wie die Norddeutsche Allgemeine hört, ist es noch zweifelhaft, ob der Kaiser in diesem Jahre eine Nordlandreise unternimmt. Keinesfalls dürfte die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen ist.

Berlin, 30. Juni. „Dem Reichsanzeiger“ zufolge ist über eine Verlängerung des heute ablaufenden provisorischen Handelsabkommens mit Spanien eine Verständigung bisher nicht erzielt. Doch sei die Möglichkeit einer Verständigung noch nicht ganz ausgeschlossen, da die endgültige Antwort der spanischen Regierung auf die deutschen Forderungen bis Mittag noch nicht eingetroffen gewesen sei.

Berlin, 29. Juni. Die Heze zum Zollkrieg gegen Rußland zum Schaden der deutschen Industrie und der deutschen Konsumenten wird in der Post besonders eifrig betrieben. Dieselbe schlägt vor, den Einfuhrzoll für den Doppelzentner Getreide Rußland gegenüber nicht bloß von 5 auf 7.50 Mk zu erhöhen, sondern darauf auszugehen, im neuen Reichstag auch eine Mehrheit zu finden, welche „noch schärfere Repressalien Rußland gegenüber gutheißt. Alsbald wäre der zollpolitische Krieg zwischen uns und Rußland in allen Formen

erklärt und es würde darauf ankommen, wer dabei siegt.“ Bei einem Zollkrieg stehen nur Niederlagen für beide Teile in Aussicht. Das Ende eines solchen Zollkrieges würde gar nicht abzusehen sein.

Die Aussicht auf einen Zollkrieg mit Rußland erscheint selbst der „Kreuzzeitung“ unheimlich angesichts der ungünstigen Ernteberichte dieses Jahres. Die „Kreuzzeitung“ meint, daß im Falle der Not, die ja noch nicht eingetreten sei, mit Gottes Hilfe auch nicht eintreten werde, eine zeitweise Aufhebung der Getreidezölle stattfinden müsse. Dabei würde zwar auch Rußland seine Wünsche erfüllt sehen, aber doch nur vorübergehend, nicht auf lange Jahre, wir aber hätten nicht nötig, uns zu unterwerfen, während wir andererseits doch das erreichen, worauf es unter Umständen ankommen kann, um die Ernährung des Volkes zu sichern, Hungerpreise zu vermeiden. — Man ersieht aus vorstehendem die Furcht der „Kreuzzeitung“, daß ein weiteres Steigen der Getreidepreise alsbald sich gegen die Agrarier, gegen den Bund der Lebensmittelverfeurer kehren muß und gegen alle diejenigen, welche von Anfang an den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland in Deutschland Schwierigkeiten bereitet haben.

Der Reichstag, bezeichnet als Ergebnis der Reichstagswahlen die Wahl von 74 Konservativen, 24 Mitgliedern der Reichspartei, 50 Nat. Liberalen, 12 Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, 24 der freisinnigen Volkspartei und 11 der süddeutschen Volkspartei, 96 Zentrumsabgeordneten, 7 Welsen, 44 Sozialdemokraten, 19 Polen, 16 Antisemiten, 9 Wilden, 1 Dänen, 7 elsässische Protestanten und 3 der Militärvorlage günstigen Elsässern. Gewonnen haben: die Konservativen 6, die Reichsp. 6, die Nat. Liberalen 8, die südd. Volkspartei 1, die Soz. Demokraten 8, die Polen 2, die Antisemiten 10, die Wilden 3 Mandate; verloren: die freisinn. Vereinigung und die freisinn. Volksp. zusammen 32, das Zentrum 9 und die Welsen 3 Mandate.

Kein Reichstag hat noch so viel neue Mitglieder gezählt und war, teils freiwillig, teils gezwungen, von so vielen alten, vielgenannten Parlamentariern verlassen, wie der soeben gewählte. Es hat in der That eine in solchem Umfang noch nicht erlebte Zuführung „frischen Blutes“ stattgefunden. Bei den Konservativen werden u. a. fehlen die Herren Adernann, v. Friesen, Gahn, Prinz Handjery, Hartmann, v. Hellendorff, Graf Udo Stolberg, v. Hent, Städter; bei der Reichspartei die Herren v. Keubell, Graf Behr, Fürst Hatzfeldt; beim Zentrum die Herren Graf Adelmann, Graf Ballestrem, Viehl, v. Gagern, v. Juene, v. Pietten, Porsh, die beiden Grafen Preysing, v. Schallscha, Stöbel, Brühl; bei den Nationalliberalen die Herren Büsing, Puhl, Endemann, Scipio, Hastedt, Holzmann, v. Hüft, Müllensiefen, Deckelhäuser, Pfähler, Schneider, Petri, Weiß; bei den Freisinnigen die Herren Bamberger, v. Bar, Baumbach, Brömel, Dobrn, Geerty, Goldschmidt, Gutfleisch, Hänel, Harmening, Hinz, Hirsch, Horwitz, Knörde, Schend, Schmidt-Eberfeld, Schrader, Seelig, Siemens, v. Stauffenberg, Virchow, Witte, Wöllmer.

Mit der Militärvorlage wird dem Reichstage auch ein Nachtragsetat zugehen, der die Kosten der Heeresvermehrung vom 1. Okt. ab enthält und zwar durch Erhöhung der Militärbeiträge, da die zur Dedung bestimmten Steuervorlagen erst in der nächsten Session kommen.

Die Freisinn. J. hofft noch auf eine Möglichkeit für die Verwerfung der Heeresvorlage, indem sie sich an die „Unsicheren“ hält und folgende Rechnung aufstellt: „Zählt man zusammen 75 konservative, 23 Reichspartei, 53 Nat. Liberale, 3 militärfreundliche Zentrumsmitglieder, 2 militärfreundliche Elsässer, 7 militärfreundliche Antisemiten und 10 Mitglieder der freisinn. Vereinigung, welche sich öffentlich für die Militärvorlage vor den Wahlen erklärt haben, so ergeben sich nach Abzug eines Doppelmandats für Abwardt erst 172 Stimmen für die Militärvorlage. Auf der anderen Seite sind an Gegnern vorhanden aus der freisinn. Volkspartei, der süddeutschen Volkspartei, dem Zentrum, dem bayr. Bauernbund, den Welsen, Dänen, Elsässern und Sozialdemokraten nach Abzug von 2 Doppelmandaten 189 Gegner der Militärvorlage. — Die Entscheidung liegt also bei den für den Grafen Caprivi unsicheren Kantonsisten, wozu wir rechnen 4 Mitglieder der freisinn. Vereinigung, 19 Polen, 10 Böhmerische Antisemiten, dies ergibt bei Abzug von 2 Doppelmandaten der Böhmerischen Antisemiten 31 Abg. Stimmen diese 31 der Militärvorlage zu, so ergibt sich für dieselbe eine Mehrheit von 204 gegen 189. Versagen aber von diesen 31 auch nur 8, so ist die Militärvorlage mit 197 gegen 196 Stimmen abgelehnt.“

— Die Hamb. Nachr. besprechen die Parteiverhältnisse im neuen Reichstag und bemerken dazu: „Wie sich die Sache auch gestalten wird: Eins ist sicher, wenn die Regierung von ihrer Berufung an das Volk einen ähnlichen Erfolg erhofft hat, wie er 1887 erzielt wurde, wenn sie erwartet hatte, in sicherer großer Mehrheit würden die Wähler mit einem Plebiszit für die Militärvorlage der Welt imponieren, so hat sie das Spiel verloren. Das Ergebnis der 1887er Septennatsauflösung bestand bekanntlich darin, daß die Nationalliberalen von 52 auf 98, die Konservativen von 75 auf 79, die Reichspartei von 27 auf 41 stiegen, während das Antikastell eine Niederlage in folgendem Umfang erlitt: das Zentrum ging von 107 auf 97, der Deutschfreisinn von 66 auf 32, die Sozialdemokratie aber von 25 auf 11 Mandate zurück! Die Regierungsvorlage gelangte im neuen Reichstage mit 227 gegen 31 Stimmen zur Annahme, da sich von den anwesenden 342 Mitgliedern 84 Zentrumsleute und Welsen des Botums enthielten. Wie die Wahl, so dürfte auch die Abstimmung diesmal ein erheblich anderes Resultat wie 1887 ergeben.“

— Von einem polnischen Abgeordneten wird der „Germania“ geschrieben:

„Die Rechnung, welche man auf Grund des Ausfalls der Wahlen über das Schicksal der Militärvorlage macht, schwankt hin und her, und in der That wird man zur Zeit wohl kaum etwas Bestimmtes feststellen können. Ein Fehler aber findet sich bei den meisten: Man rechnet die neunzehn Polen unter die Freunde der Militärvorlage. Wie wir aber schon früher ausführten, ist das absolut falsch, eher könnte man, unter der Voraussetzung, daß der Fraktionszwang in der Abstimmung aufrecht erhalten bliebe, sie alle als Gegner anführen; denn die Majorität steht jetzt auf Seiten der Gegner. Rechnet man ihnen aber auch nur die Hälfte zu, so ändert sich schon das Bild; und eine Majorität gegen die Regierungsvorlage ist vorhanden.“

— Ahlwardt hielt gestern eine große Versammlung ab, worin er den Sieg des „Radikal-Antisemitismus“ feierte und diesen Namen für seine Bestrebungen annahm. Die Konservativen und das agrarische Junkertum hätten den Antisemitismus nur als einen Vorwand benutzt, auch die vor den Wahlen mit ihm getroffenen Verabredungen nicht gehalten, ihn sogar belächelt; sie seien nicht ehrlich, und da ihm die Ehrlichkeit über alles gehe, so wolle er mit ihnen nichts mehr gemein haben. Die Versammlung nahm diese Erklärung des „ehelichen Mannes“ mit stürmischem Beifall auf, ebenso die Versicherung, daß der Antisemitismus jetzt im Reichstage ganze Arbeit machen und den verschiedenen hohen Herren kräftig auf die Hüften getreten werde.

Berlin, 29. Juni. In einem gestern abend vor Mitgliedern des preussischen Landtags gehaltenen Vortrag über die Cholera sprach Geh. Regierungsrat Dr. Koch die Hoffnung aus, die Epidemie werde, wenn sämtliche Staaten gleichmäßig handeln, ganz verschwinden. Eine Einschränkung im Waren- und Personenverkehr hält Koch für unnötig. Viele zwecklose Maßregeln der Verwaltung würden ihm aufgebürdet, obgleich er sie gar nicht verschulde.

Berlin, 1. Juli. Das Berl. Tagebl. meldet aus Karlsruhe, in der hies. Gesandtschaft wurde ein Einbruch verübt. Wertobjekte im Betrag von 15 000 Mark sind gestohlen. Der Thäter ist noch nicht entdedt.

Berlin, 30. Juni. Bei der Wien-Berliner Radfabrikdistanzfabrik ist Fischer-München um 1 Uhr 11 Minuten 22 Sekunden als erster durchs Ziel gegangen.

Strassburg i. El., 29. Juni. In Ingersheim bei Colmar brannte ein Haus ab, wobei zwei Männer in den Flammen umlamen.

Maiuz, 29. Juni. Kurz nach Pfingsten starb im hiesigen Militärlazarett ein Soldat des 118. Inf.-Regiments. Nach seinem Tode wurde von einem Kameraden die Nachricht verbreitet, der Mann sei keines natürlichen Todes, sondern infolge von Mißhandlungen in der Kaserne verstorben. Die Militärbehörde leitete gegen den Verbreiter des Gerüchtes, einem Soldaten des gleichen Regiments, eine Untersuchung wegen Verbreitung falscher Nachrichten ein, worauf der Beschuldigte von dem Militärgericht zu einer Festungsstrafe von 6 Monaten verurteilt wurde. Es konnte „nicht nachgewiesen“ werden, daß der Verstorbene mißhandelt worden ist.

Erfurt, 28. Juni. Der Sergeant Hoyer des Inf.-Regts. Nr. 71, welcher einen Gemeinen desselben Regiments schwer mißhandelte, ist, wie die „Trübüne“

mitzuteilen in der Lage ist, des erwähnten Vergehens wegen zu 8 Monaten Festung und zur Degradation verurteilt.

Pforzheim, 30. Juni. Eine hübsche Erfindung für Raucher fabriziert Herr Karabinerfabrikant J. Weiß hier. Durch das Abschneiden oder Abheizen der Cigarrenspitze wird die Cigarre leicht beschädigt. Herr J. Weiß fertigt nun Anhänger, mit welchen die Cigarre an der Spitze seitlich angestochen wird. Sie erhält dadurch ebensoviel Luft, als wenn die Spitze entfernt wäre, und verhindert das Austreten des Nikotins in beachtenswerter Weise. Die hübsche und praktische Erfindung ist bereits patentiert.

Büdingen (N. Konstanz), 27. Juni. Heute morgen wurde bei Schlatt (Kanton Thurgau, Schweiz) die Leiche eines Mannes, noch blutend und mit Rasen bedeckt, ermordet aufgefunden. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

München, 30. Juni. Eine Kundmachung des Kriegsministeriums konstatiert die einstimmige Erklärung der gemischten Kommission, daß der Typhus weder von den Nahrungsmitteln, noch metallischer, animalischer oder sonstiger Vergiftung, sondern von den ungünstigen Untergrunds-Verhältnissen der Kaserne unter Mitwirkung der abnormen Trockenheit der Frühjahrsmonate herrühre. Der Typhuserreger rühre von den Pumpbrunnen und dem Spülwasser der Küche und den damit infizierten Speisetransport-Kesseln und Menage-Geschirren her. Die Epidemie ging auf keinen anderen Truppenteil über. Ein Uebergreifen auf die Stadt oder das Land sei nicht zu befürchten.

Nürnberg, 30. Juni. Es wurden hier 2 seit 8 Tagen abgängige Unteroffiziere und ein Gemeiner vom hiesigen Infanterieregiment erschossen aufgefunden. Sie hatten Dienstgewehre mitgenommen.

Würzburg, 27. Juni. (Schmerzlose Ohrfeigen.) Ein Soldatenschinder stand heute in der Person des Unteroffiziers Louis Förster aus Neustadt bei Coblenz beim 5. Inf.-Reg. vor dem Militärbezirksgericht. Förster hatte von seinem Kompagniechef einige Rekruten zum Abrichten erhalten und diese mißhandelt er in der Exzerzierhalle zu Bamberg in der rohesten Weise. Er schimpfte sie mit gemeinen Worten, stieß mit dem Säbel nach ihnen, trat ihnen auf die Füße, daß die armen Leute aufschrien und teilte Ohrfeigen aus. Die Geschworenen bejahten zwar die Schuldfrage mit dem Zusatz „ohne Schmerzgefühl verursacht zu haben.“ Urteil: 14 Tage gelindes Arrest.

Wien, 29. Juni. Ueber Alexandrien treffen erschreckende Cholera-Nachrichten aus Mekka ein, wo ganze Familien aussterben. Die Leichen liegen unbeerdigt in den Straßen.

Wien, 28. Juni. In Rosenberg (Südböhmen) wurde der Bauer Ballinger samt Gattin wegen fünfsachen Giftmordes, begangen an seinen Schwiegereltern, zwei Schwägerinnen u. Schwager, verhaftet.

Rom, 30. Juni. (Senat.) In der Debatte über das Kriegsbudget erklärte der Minister des Aeußern in Beantwortung einer Interpellation, um die Anstrengungen Italiens für seine Wehrmacht richtig zu beurteilen, dürfe man nicht vergessen, daß es auch für seine Marine vorzuzorgen habe. Er glaube nicht, daß eine Erhöhung der Militärlasten angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Zustände Italiens möglich sei. Uebrigens habe bisher noch niemand im Auslande in dieser Hinsicht abfällige Bemerkungen gemacht. Das Budget für 1893/94 wurde sodann angenommen.

Rom, 1. Juli. In einer Aeußerung des Papstes bei dem gestrigen Empfang der orientalischen Abordnung sehen Kirchenkreise die Absicht des Papstes, das französisch-katholische Element im Orient gegen die Wünsche des Dreibundes zu begünstigen.

Paris, 29. Juni. Zur Feier des Jahrestages von Solferino fand dieser Tage eine Versammlung ehemaliger Soldaten statt, die an den Feldzügen in Afrika, in Italien, China, Mexiko und Tonking, sowie am Kriege von 1870/71 teilgenommen hatten. Einer der Festteilnehmer, ein alter Offizier, brachte nach der A. Z. einen Trinkspruch aus, in welchem er u. a. äußerte: „Wenn eines Tages das Vaterland in Gefahr an unsere Ergebenheit appelliren sollte, werden wir trotz unserer weißen Haare die Ersten sein, die sich ihm zur Verfügung stellen. Sollten jedoch unsre durch das Alter geschwächten Kräfte uns im Stiche lassen, so werden wir unsere Kinder senden, denen wir die Liebe zum Vaterlande und den Haß gegen das Ausland einimpfen. Sie wissen heute, daß

es weder Rube noch Frieden geben darf, so lange die Gelden von 1870 nicht gerächt sind und so lange die Franzosen des Elsaß und Lothringens nicht ihrem Vaterlande wiedergegeben sind. Ich trinke auf die französische und die russische Armee. Es lebe die Republik und Frankreich!“

London, 30. Juni. Das Bureau Reuter meldet aus Malta, daß heute die Kreuzer Edgar und Phaeton mit den Ueberlebenden von der Besatzung der Vittoria dort eintrafen. Es sind dies 27 Offiziere und 267 Mann. Diese Augenzeugen der Katastrophe berichten, daß die „Vittoria“ binnen 5 Minuten gesunken ist, obwohl sofort das Signal zum Schließen der Schotten gegeben worden war. Von Tryon ist keine Spur mehr nach dem Untergang des Schiffes entdedt worden.

London, 1. Juli. Nach einer Meldung der Times aus Malta soll der untergegangene Admiral Tryon sofort nach dem Zusammenstoß erklärt haben, derselbe sei seine Schuld. Zwischen den Schiffen sei nichtgenügend Raum gewesen, um die von Tryon angeordnete Bewegung auszuführen. Der Admiral Markham an Bord des Camperdown habe die Gefahr erkannt und geögert, dem Befehl zu folgen. Als jedoch Tryon das Zeichen gab: Was mocht ihr?, habe Markham sein Schiff vorwärts gehen lassen mit der bekannten Folge. Nach einem anderen Telegramm heißt es, wenn der Befehl ganz ausgeführt worden wäre, so wären alle Schiffe des Geschwaders zusammengestoßen.

Petersburg, 1. Juli. Die Börsenzeitung meldet: Das Gerücht über ein baldiges Inkrafttreten des doppelten Zolltarifs beruhe augenscheinlich auf einem Mißverständnis. Ueber die Zeit des Inkrafttretens des Tarifs sei bestimmt noch nichts entschleden. Ueberhaupt spreche vieles dafür, daß die Maßregel ganz bei Seite gelassen werden könne, da Deutschland den russischen Vorschlägen entgegenzukommen wünsche, und von anderen Staaten, auf die der Tarif angewendet werden könnte, besonders von Oestreich-Ungarn und Rumänien, wahrscheinlich sehr bald entsprechende Vorschläge gemacht würden.

Nur für Weingärtner!

Mancher Weingärtner läßt sich durch die günstige Witterung und den schönen Stand der Weinberge dieses Jahr verleiten, seine Rebspritze nicht in Betrieb zu setzen, und vielleicht hat er auch recht.

Allein wer sicher gehen will mit seinem Weinberg, der spricht dieses Jahr trotzdem und es wird ihn nicht gereuen, denn im vorigen Jahre glaubte man allgemein das Spritzen sei nicht nötig und auf einmal stellte sich der Schmarozer wieder ein und diejenigen, welche gespritzt hatten, konnten im Herbst mit Genugthuung auf ihren Weinberg blicken, denn von Ferne sah man schon, daß diese Weinberge gesund und frisch bis zum ersten Frost dastanden, während die nicht gespritzten Berge ausliefen, als wäre schon ein Frost darübergegangen. Und wie war's mit dem Wein nach Menge und Güte?

Ja, wenn einmal, so hat sich voriges Jahr das Spritzen in großartigster Weise gelohnt, denn Schreiber dies hat von einer sonst nicht besonders begehrten Lage einen Wein im Keller, welcher von Jedermann als vorzüglich gerühmt wird, und um die Menge hat jeder Nachbar, der nicht gespritzt hat, jenen Weingärtner beneidet, zumal er auch einen sehr ahnsehnlichen Preis gelbdt hat.

Darum nur wieder die Weinbergspritzen hervorgeholt und Kupfervitriol gekauft, der Aufwand an Mühe, Zeit und Geld wird sich hundertfach lohnen und zwar nicht bloß für heuer, sondern auch aufs nächste Jahr. Mit dem Spritzen warte man ja nicht mehr, keinen Tag, denn wenn die Gewitterregen mit der Hitze abwechseln, wie in den letzten Tagen, wird sich der Pilz bald wieder zeigen.

Ganz seid. bedruckte Foulards

Mr. 1.35 bis 3.35 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mr. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.